

Angenehme Abwechslung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufgefischt und aufgetischt



«Es ist unglaublich, daß sich bei dieser Abstimmung im ...rat nur zwei Drittel der Mitglieder im Saale befanden. Die Pflichtauffassung dieser Herren läßt sehr zu wünschen übrig. Man sollte die Schwänzer regelmäßig mit Namen und Geschlecht in der Zeitung publizieren, damit das Volk auch weiß, wen es bei der nächsten Wiederwahl zu streichen hat. Wenn die Hauptarbeit der Ratsherren darin besteht, das Taggeld einzukassieren, ...»

Man hört die Botschaft wohl, es fehlt nicht einmal der Glaube. Sicher ist das «Schwänzen» keine Tugend, weder bei Schulbuben noch bei Ratsherren. Und doch sei eine Frage gestattet: Verehrter Kritikus! Haben Sie schon einmal auf der Tribüne einer drei- oder vierstündigen Ratssitzung von Anfang bis zum Ende beigewohnt? Haben Sie mit größter Auf-

merksamkeit auch den langweiligsten Referaten und den abwegigsten Voten zugehört? Haben Sie dem Drang nach einer Zigarette oder einem Znüni widerstanden? – Wie? Sie waren noch nie auf einer Ratstribüne? Sie sollten unbedingt einmal hingehen, ehe Sie Ihren nächsten Leserbrief verfassen. – Apropos Schwänzen: Wie steht's mit Ihrer Präsenz bei Abstimmungen, Gemeindeversammlungen und Jahresversammlungen der Vereine, denen Sie aus freiem Entschluß angehören? – Ich verlange keine öffentliche Antwort von Ihnen, sehr geehrter Kritikus. Falls Sie im stillen Kämmerlein das Bedürfnis verspüren sollten, sich an Ihrer Nase zu nehmen, so brauchen Sie ja nur mitten in Ihr Gesicht zu greifen. Mit dem Ausdruck meiner usw. usw. AbisZ

Brief an einen gewissen Herrn

Mein Herr,

wir haben uns – ganz unbekannterweise – oft gesehen.
Sie stehen jeden Morgen neben mir im Tram.
Das heißt, um ganz genau zu sein, Sie stehen
im Grund auf mir, das heißt auf meinen Zehen.
Das zehrt an einem, sei man auch ein braves Lamm.

Ihr Körperbau, mein Herr, ist wirklich recht erhebend,
und Ihr Gewicht ist dementsprechend auch enorm.
Ihr Bauch, konvex und intensiv nach vorne strebend,
versetzt uns Magere, uns einfach an die Wände klebend,
in kurzer Zeit in platte bis konkave Form.

Sie respektieren leider nicht einmal die Damen.
Ihr Herz bleibt auch beim schmerzenvollsten Seufzer hart.
Sie kümmern sich kein bißchen um die alten Leute und die Lahmen.
Sie sind ein Klotz. Und nennen Sie mir Ihren Namen,
so sendet Ihnen gerne einen Knigge Rolf Uhlart

Angenehme Abwechslung

In vielen Tageszeitungen der Ostzone wurden durch Inserate der Roten Regierung für die Leipziger Messe «Mannequins mit Staatsbewußtsein» gesucht. Frage eines Messebesuchers aus dem Westen an ein Mannequin: «Fräulein X., haben Sie nun Staatsbewußtsein?» Antwort: «Und ob! Wenn Sie meine Alltagsgarderobe kennen würden, hätten Sie die Frage gar nicht gestellt.» Pietje



Am Sitsch si Meinig

I müästi lüüga, wenn i sääga teeti, i hej Froschschenkhal nitt gäära. Abar well ma nia sihhar waiß, ob Pfrösch, vu denna ma d Bai ässa tuat, nitt no am Lääba sind, hanni schu sit langa Zitta uff a söttiga z Mittag varzichtat.

Fasch jeeda Taag khömmand vu Zagreb uß Jugoslavia a Huufa Khörb mit lebendiga Frösch in Buchs aa. Dia Körb wärdand denn vu dar SBB übarnoo und noch Gemf gfüart und khömmand vu döt ga Frankhriich. In d Wiibärga – das said ma wenigstans. Organisiera tej dia Transport a Schwizzar. Dia Khörb sind öppa 40 uff 40 Santimeetar und 15 Santimeetar hoch. As sind an Art Schpannhörb – und in jeedam dinna hätts zirkha 300 bis 400 Frösch! Läptigi Frösch, d. h. sowitts no am Lääba sind! Zuckhandi Bai luagand zwüschat da Latta ussa, zemmatruckhti Khöpf, halba varkhwätshti Tiarli, odar au ganz varkhwätshti, wenn aso na Khorb halba khaputt aakhoo tuat. Vum Gwaagga vu denna aarma Tiarli gäär nitt zreedat! – I wetti nu frooga: Isch üüsari SBB würkhli varpflichtat, söttigi Transport duura zfüara?? Muaß sii mitmahha, bej därre Tiarkhwäälarej?? Noch miinara Mainig sötti dia Schand sofort uufhööra. Susch wääri darfür, daß ma dä kharioos Hendlar au teeti inna Khorb iina schtekha – und aswo ufama Sittaglais vargässa.



Man möchte ihn
am liebsten lang-
sam schlürfen,
so gut ist dieser
Traubensaft!

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

Popolitik

«Hänzi würkli freisinnigi Kondensmilch?» fragt eine Kundin am Migroswagen. Der Verkäufer hört's erstaunt, schmunzelt dann und zieht aus dem Regal eine Dose «FRIESIN. – La petite Hollandaise» heraus ... Uebrigens: diese ausländische Büchsenmilch ist im Mai – 5 Rappen billiger geworden! Wer hat da gelacht?? Boris



**Toni-Butter
ist Qualitāt**

Das weiss jedes Chind!